## Krieg erlaubt - Der Kampf gegen den Krieg verboten.

So sieht die Vorkriegszeit aus: Die Versammlungs- und Kunstfreiheit gelten nicht in Baden-Württemberg! Die Anti-Kriegs-Aktion demonstrierte daher spontan durch die Stuttgarter Innenstadt: "Stuttgarter! Der Krieg wird auch nach innen vorbereitet: Freiheitsrechte werden durch polizeiliche Willkür versagt, Grundrechte nicht mehr geschützt! Die Bundeswehr aber sitzt inzwischen in jedem Rathaus, unterrichtet an Schulen, hat Millionen an Jugendlicher durch Kooperationsverträge bereits unter ihre Fittiche gebracht! In den Betrieben ist Leiharbeit an der Tagesordnung. Leiharbeit aber heißt per Zwang mal hier mal dort eingesetzt zu werden, ist also nichts anderes als Zwangsarbeit. Zwangsarbeit aber, das wisst ihr aus der Geschichte, war das ökonomische Mittel des Kriegs! Dagegen müsst ihr euch wehren! Schließt euch dem Kampf an!" rief ein Unterstützer die Stuttgarter auf.



Und das traf auf mehrere offene Ohren: die Fußgängerzone in Stuttgart, die Königsstrasse, sei schon lange für Demonstrationen nicht zugänglich, ohne sachliche Begründung. Die Proteste gegen Stuttgart 21 wurden mit Polizei und Staatsapparat verboten und teilweise gewaltsam niedergeschlagen.

Und wir konnten diesen Zustand am heutigen Tag mehrfach sehen: willkürlich wird die Aktion gestoppt, darf manche Strassen nicht befahren, soll Ordner an die Seite der LKWs stellen, und damit das rollende Theater gegen den Krieg verdecken und entstellen.



Die Anti-Kriegs-Aktion "Klassenkampf statt Weltkrieg" wird gegen diesen Notstand der Republik, der nichts anderes als Kriegsvorbereitung ist, kämpfen: am Tag selbst gab es eine kurze, ebenso spontane Demonstration, gegen das Verbot, durch die Königsstrasse zu demonstrieren. Und zwar in der Königsstrasse! Kleinere Halts legten wir an den Stellen ein, an denen wir diese sinnvoll fanden - und nicht die Polizei.



Vor Gericht werden wir ebenfalls gehen: was hat es mit bürgerlicher Demokratie noch zu tun, wenn in der einen Stadt die Versammlungsfreiheit gilt und an der nächsten Stadtgrenze schon nicht mehr? Das muss grundsätzlich geklärt werden. Aber ohne praktischen Kampf wird das nicht gehen: schließt Euch also an!

## Bei Daimler in Mettingen

Zwei Tage vor dem Eintreffen des Zugs in Stuttgart kam bereits ein Vortrupp dorthin und hat an beiden Tagen bei Daimler Mettingen das Faltblatt "Warum kommt Angela Merkel .... vor diesen Betrieb", zusammen mit einer Erklärung zu den Schikanen auf der bisherigen Route verteilt - und es lief hervorragend. Obwohl an diesem Tor 80 % der Kolleginnen und Kollegen mit dem Auto reinfahren, bildete sich zeitweise ein langer Konvoi mit heruntergekurbelten Fenstern, die die Flugschriften haben wollten, insbesondere bei den Heimfahrenden, die schon mitbekommen hatten, daß es da am Parkplatz etwas spannendes zu lesen gab. Einige die rausfuhren hatten bereits eines dabei, deuteten drauf, dann Daumen hoch - super! Auch zwei Busfahrer nahmen sich beim Rausfahren eins, kamen einige Zeit später zurück - Daumen hoch, Fester runter - "Gib mir doch noch mal ein paar" und fuhren damit in den Betrieb.

Für uns war dadurch klar, der Zug muß unbedingt in Stuttgart eintreffen, wir dürfen die Kollegen jetzt nicht enttäuschen. Doch der Aktionszug konnte Mettingen nicht erreichen. Die Versammlungs- und Kunstfreiheit gelten nicht in Baden-Württemberg! Mit spontanen Demonstrationen und Kundgebungen protestierten wir in der Innenstadt von Stuttgart dagegen und konnten sie so auch erobern.





Die Kollegen bei Daimler informierten wir stattdessen mit einem Flyer und Transparent darüber, warum Leiharbeit und Tagelöhnerei etwas mit Kriegsvorbereitung zu tun haben, warum deswegen der Aktionszug nicht kommen konnte und vor allem, warum es auch etwas mit ihnen zu tun hat.

Die nächste Etappe beginnt am Do, den 20.11. In Regensburg!